



Evangelischer **Buchpreis 2017**

des Evangelischen Literaturportals

ANREGUNGEN

für Gottesdienst, Gemeinde
und Bildungsarbeit



zum Evangelischen
Buchpreis 2017

Jörn Klare

Nach Hause gehen

Berlin: Ullstein 2016

Inhalt

Vorwort	3
Pressemeldung	4
1. Jens Teuber: „Das Leben als Reise...“ – Gottesdienstentwurf zu Jörn Klare „Nach Hause gehen“	6
2. Claudia Montanus: „...weggehen können und doch sein wie ein Baum...“ – Ein literarischer Spaziergang zu Heimatorten	12
Weitere Literaturempfehlungen	22

Impressum

Redaktion: Gabriele Kassenbrock
Herausgeber: Evangelisches Literaturportal e. V.
Gestaltung: Die Werkstatt Medien-Produktion GmbH

Göttingen, Mai 2017

Liebe Leserin! Lieber Leser!

2017 wird der Evangelische Buchpreis zum 39. Male verliehen. Preisträger ist der in Berlin lebende Journalist und Autor Jörn Klare, der für sein Buch „Nach Hause gehen – eine Heimatsuche“ ausgezeichnet wird. Wir freuen uns, dass wir die Preisverleihung 2017 im Rahmen der Weltstellung zum Reformationsjubiläum am 28. August in der Lutherstadt Wittenberg feiern können.

Der Evangelische Buchpreis ist ein Leserpreis, dessen Auswahl ausschließlich auf Vorschlägen von Leserinnen und Lesern beruht. In der Ausschreibung suchen wir Bücher, die anregen über uns selbst, unser Miteinander und unser Leben mit Gott neu nachzudenken. Für den Buchpreis 2017 wurden über 100 Titel vorgeschlagen, Romane, Sachbücher, Bilderbücher und Kinder- und Jugendbücher. Eine Jury aus berufenen Leserinnen und Lesern wählte das Preisbuch aus und stellte eine Liste mit 14 weiteren empfehlenswerten Titeln zusammen.

Wie können wir die Empfehlung für das Preisbuch in die Büchereien, Kirchengemeinden und Gemeindegruppen weitergeben? Wie in den Vorjahren wollen wir auch 2017 im wörtlichen Sinne Anregungen geben, das Preisbuch im Gottesdienst und bei gemeindlichen Aktivitäten einzusetzen. Den Gottesdienst hat Pfarrer Jens Teuber aus Oldenburg, der als Vorsitzender der Jury unmittelbar an der Auswahl für das Preisbuch beteiligt war, erarbeitet. Claudia Montanus, Bildungsreferentin der Evangelischen Frauenhilfe in Westfalen e.V., hat ihren Vorschlag für eine Veranstaltung mit dem Buch von Jörn Klare zweigeteilt: mit weniger mobilen Gruppen und weniger Zeit kann das Buch z.B. im Gemeindehaus „erfahren“ werden, mit etwas mehr Zeit und mobilen Gruppen lässt sich das Buch – das ja vom Wandern handelt – in einer outdoor-Variante „erwandern“.

Wir haben selbst erfahren, dass Menschen zu den Themen des Buches „Nach Hause gehen“ leicht ins Gespräch kommen. Machen Sie sich doch auf den Weg und lassen Sie sich von unseren Vorschlägen anregen.

Wir wünschen gutes Gelingen.



Bischof Jan Janssen
Vorsitzender



Gabriele Kassenbrock
Geschäftsführerin

Evangelisches Literaturportal e.V.

Pressemeldung

Leserpreis für „Nach Hause gehen“ Jörn Klare erhält den Evangelischen Buchpreis 2017

Mit dem Evangelischen Buchpreis 2017 wird der Journalist und Autor **Jörn Klare** für sein Buch „Nach Hause gehen“ (Berlin: Ullstein 2016) ausgezeichnet. Diese Entscheidung gab der Vorsitzende des Evangelischen Literaturportals Bischof Jan Janssen, Oldenburg, bekannt und dankte der Jury, die das Buch aus über 100 Vorschlägen von Leserinnen und Lesern ausgewählt hat.

In der Begründung der Jury heißt es:

Der Journalist Jörn Klare unternimmt eine Wanderung nach Hause. Was ist das eigentlich: „Heimat“ und „Zuhause“? Der Autor begibt sich auf Wanderschaft von Ost nach West, von seinem Wohnort Berlin in die Stadt seiner Kindheit Hohenlimburg. Es ist eine Reise in die Gegenwart und in die Vergangenheit. Unterwegs stellt er sehr unterschiedlichen Menschen Fragen: „Was ist Heimat?“, „Wo ist Heimat?“, „Wo ist Ihr Zuhause?“ In seine Begegnungen streut er eigene Beobachtungen und Gedanken aus Philosophie und Dichtung ein.

Klare beobachtet z. B. die Verödung der Innenstädte und das Lebensgefühl engagierter Menschen, die Verantwortung für ihre „Heimat“ übernehmen. Er schildert Befindlichkeiten in Ost und West, Begegnungen mit Fremdem, Veränderungen der Nachbarschaft. Sein Ertrag ist eine kaleidoskopartige Schilderung der Zustände in Stadt und Land, die zum Weiterdenken, zum Nach-Denken, zum Austausch über Vergangenheit und Gegenwart einlädt und herausfordert.

Immer wieder trifft Klare auf Menschen, die sich Heimat nicht nur gefallen lassen, sondern selbst gestalten und sich engagieren für ein friedliches Miteinander. Sein Gespräch mit einem Mönch stellt schließlich „Heimat“ vor einen weiten Horizont. „Seine Heimat sieht er im Himmel,(...) wer so lange im Kloster lebt, steht schon mit einem Bein in der Ewigkeit.“

Wanderschaft, Heimatsuche, Identität und ewige Heimat: Jörn Klare fordert uns heraus, uns auf den Weg in die eigene Vergangenheit, die ferne und nahe Umgebung zu machen und zu engagieren. So entsteht auf unterhaltsame, nachdenkliche und spannende Weise Heimat, so lässt sie sich neu entdecken, so kommt auch neues Leben in Gesellschaft und Kirche. Im wahrsten Sinne des Wortes: ein mitreisendes Buch!

Der **Evangelische Buchpreis** wird seit 1979 vom Dachverband evangelischer öffentlicher Büchereien, dem Ev. Literaturportal, verliehen. Gesucht werden Bücher, die anregen über uns selbst, unser Miteinander und unser Leben mit Gott neu nachzudenken. Für 2017 haben Leserinnen und Leser 105 Titel vorgeschlagen. Die Jury wählte neben dem Preisbuch 14 weitere Titel für die Empfehlungsliste aus: Romane, Sachbücher, Kinder- und Jugendbücher. Der Jury gehören vier Mitarbeitende evangelischer Bibliotheken, zwei Jugendliche, zwei Theologen und die Geschäftsführung des Ev. Literaturportals an. Der Evangelische Buchpreis ist mit 5.000 Euro dotiert. Er wird dem Autor am 28. August 2017 in der Schlosskirche zu Wittenberg überreicht.

Jörn Klare, geboren 1965 in Hohenlimburg zwischen Sauerland und Ruhrgebiet, studierte Psychologie und Theaterwissenschaft in Berlin und arbeitet als Journalist, Dramatiker und Buchautor. Seine Features und Reportagen wurden mehrfach ausgezeichnet, u. a. erhielt er 2008 und 2012 den Robert-Geisendörfer-Preis für die Radio-Features *Der Weltgerechtigkeitsbasar* und *Herr Meyer fährt jetzt fern*. Nach den Sachbüchern *Was bin ich wert – Eine Preisermittlung* (Suhrkamp, 2010, Verfilmung 2014) sowie *Als meine Mutter ihre Küche nicht mehr fand. Vom Wert des Lebens mit Demenz* (Suhrkamp, 2012) ist *Nach Hause gehen* sein drittes Buch. Jörn Klare lebt mit seiner Familie in Berlin.

Göttingen, 9. März 2017

Gabriele Kassenbrock

1. „Das Leben als Reise...“ – Gottesdienstentwurf zu Jörn Klares „Nach Hause gehen“

Jens Teuber

Musik zum Eingang

Bereitung und Begrüßung

Lied: EG 175 Ausgang und Eingang (Kanon)

Psalm 121

Ein Wallfahrtslied.

Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen. Woher kommt mir Hilfe?

Meine Hilfe kommt vom HERRN, der Himmel und Erde gemacht hat.

Er wird deinen Fuß nicht gleiten lassen, und der dich behütet, schläft nicht.

Siehe, der Hüter Israels schläft noch schlummert nicht.

Der HERR behütet dich; der HERR ist dein Schatten über deiner rechten Hand,
dass dich des Tages die Sonne nicht steche noch der Mond des Nachts.

Der HERR behüte dich vor allem Übel, er behüte deine Seele.

Der HERR behüte deinen Ausgang und Eingang von nun an bis in Ewigkeit!

Gebet

Unser Gott,

wir sind auf dem Weg und machen Rast bei dir. In deinem Haus. Mit vielen Menschen.

Wir machen Station und blicken zurück: Was war gelungen in der vergangenen Woche? Was ist offen geblieben? Was möchte ich dir anvertrauen? Ich bringe es vor dich.

Kyrielesang (ein Kyrie EG 178.1-178.14 oder ein anderes Kyrie)

Liturg*in:

Unser Gott, oft kann ich mich nicht aufraffen. Da bin ich verzagt und möchte mich gerne zurückziehen angesichts der großen Aufgaben, die auf uns alle warten. Da möchte ich in Ruhe gelassen werden mit all dem, was schief läuft in der Welt und um mich herum. (Kurze Stille) Herr, Erbarme dich!

Kyrielesang (wie oben)

Liturg*in:

Unser Gott,

ich bringe vor dich, was mein Herz schwer macht, was mich besorgt, was in der vergangenen Woche nicht gelungen war. Ich bitte dich um Vergebung für das, was ich falsch gemacht habe. (Kurze Stille) Herr, Erbarme dich!

Kyrielesang (wie oben)

Liturg*in (spricht die Gemeinde an:)

Du darfst rasten, du darfst hier Station machen und neue Kraft schöpfen. Trotz all dem, was nicht gelungen ist: Gott blickt dich freundlich an!

Lied: EG 181, 6 „Laudate omnes gentes“

oder EG 181, 7 „Jubilare deo“

oder ein Gloria

Wenn möglich folgendes Lied:

„Schritte wagen“ von Clemens Bittlinger

Ref.: Schritte wagen im Vertrauen auf einen guten Weg.
Schritte wagen im Vertrauen, dass letztlich Er mich trägt.
Schritte wagen, weil im Aufbruch ich nur sehen kann:
für mein Leben gibt es einen Plan.

1) Schritte kann man manchmal sehen,
Spuren, die noch nicht verweht,
Wege, die auch andre gehen,
ob da jemand vor mir geht?

2) Schritte kann man manchmal hören,
Kinder trippeln, Stöckelschuh,
Gleichschrittschritte, die mich stören,
Schritte kommen auf mich zu.

3) Schritte kann man manchmal spüren,
Freude will mit mir hinaus.
Füße fangen an zu frieren,
tanzen sie sich dann nicht aus?

4) Schritte kann man sich erdenken,
klug beschreiben einen Schritt.
Manches kann man sich auch schenken,
nimmt der Kopf den Fuss nicht mit.

5) Schritte kann und darf man gehen,
Schritte führen uns zum Ziel.
Ohne Schritte bleibst du stehen
und verpasst dabei so viel.

Clemens Bittlinger

https://www.evangeliums.net/lieder/lied_schritte_wagen_im_vertraun.html

Epistel und Evangelium als Sprechmotette für 5 Sprecher*innen und Gemeindegesang

Liturg*in:

Wir hören Worte aus der Bibel und aus unserer Tradition und singen!

Liedstrophe: EG 395, 1 Vertraut den neuen Wegen

Sprecher*in 1

Henning Luther:

„Reisen heißt aufstehen und sich in Bewegung setzten. Dem Reisen insgesamt haftet (...) dieses an: das Vertraute verlassen, den festen Standpunkt verlassen, auf dem man steht, und sich in Bewegung setzen. Vielleicht ist es daher manchem un-heimlich.“

Sprecher*in 2

Augustinus:

„*Unruhig* ist unser *Herz, bis es Ruhe findet in dir, o Gott*“

Sprecher*in 3

Aus dem Brief an die Hebräer

Gastfrei zu sein vergesst nicht; denn dadurch haben einige ohne ihr Wissen Engel beherbergt.

Denkt an die Gefangenen, als wärt ihr Mitgefangene, und an die Misshandelten, weil auch ihr noch im Leibe lebt.

Jesus Christus gestern und heute und derselbe auch in Ewigkeit.

Lasst euch nicht durch mancherlei und fremde Lehren umtreiben, denn es ist ein köstlich Ding, dass das Herz fest werde, welches geschieht durch Gnade, nicht durch Speisegebote, von denen keinen Nutzen haben, die danach leben. Wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir.

Gutes zu tun und mit andern zu teilen vergesst nicht; denn solche Opfer gefallen Gott.

Hebräer 13 i.A.

Liedstrophe: EG 395, 2 Vertraut den neuen Wegen

Sprecher*in 4

Jean-Jacques Rousseau

Nie habe ich so viel nachgedacht, nie war ich mir meines Daseins, meines Lebens so bewusst, nie war ich sozusagen mehr ich selbst als auf den Reisen, die ich allein und zu Fuß gemacht habe.

Sprecher*in 1

Henning Luther¹:

Nicht Positionen beziehen, sondern beweglich werden.

Nicht Standpunkte einnehmen, sondern den Horizont erweitern.

Nicht drinnen bleiben, sondern nach draußen gehen.

Sprecher*in 3

Aus dem Matthäus-Evangelium:

Vom Ernst der Nachfolge

Als aber Jesus die Menge um sich sah, befahl er, hinüber ans andre Ufer zu fahren.

Und es trat ein Schriftgelehrter herzu und sprach zu ihm: Meister, ich will dir folgen, wohin du gehst.

Jesus sagt zu ihm: Die Füchse haben Gruben und die Vögel unter dem Himmel haben Nester; aber der Menschensohn hat nichts, wo er sein Haupt hinlege.

Ein anderer aber, einer seiner Jünger, sprach zu ihm: Herr, erlaube mir, dass ich zuvor hingehe und meinen Vater begrabe.

Aber Jesus spricht zu ihm: Folge mir nach und lass die Toten ihre Toten begraben!

Mt 8, 18-22

Sprecher*in 2

Augustinus:

„*Unruhig* ist unser *Herz, bis es Ruhe findet in dir, o Gott*“

Sprecher*in 5

Aus dem Ersten Buch der Könige

Elia aber ging hin in die Wüste eine Tagereise weit und kam und setzte sich unter einen Ginster und wünschte sich zu sterben und sprach: Es ist genug, so nimm nun, HERR, meine Seele; ich bin nicht besser als meine Väter.

Und er legte sich hin und schlief unter dem Ginster. Und siehe, ein Engel rührte ihn an und sprach zu ihm: Steh auf und iss!

¹ Henning Luther, Das Leben als Reise, Ideen zu einer theologischen Revision des Bildungsbegriffes, in: Radius-Almanach 1991/92, Stuttgart 1991, 63-77.

Und er sah sich um, und siehe, zu seinen Häupten lag ein geröstetes Brot und ein Krug mit Wasser. Und als er gegessen und getrunken hatte, legte er sich wieder schlafen.

Und der Engel des HERRN kam zum zweiten Mal wieder und rührte ihn an und sprach: Steh auf und iss! Denn du hast einen weiten Weg vor dir.

1. Kön 19, 4-7

Lied: EG 395, 3 Vertraut den neuen Wegen

Sprecher*in 1

Henning Luther

Leben lernen – Abrahams Schüler werden. Abbrechen und aufbrechen. Die Sorge um sich verlassen und sich dem Anderen, dem Fremden, dem Unbekannten aussetzen.

Lied: EG 498, 1-4 In Gottes Namen fahren wir

Lesungen aus dem Buch „Nach Hause gehen“ (Ev. Buchpreis 2017)

Liebe Gemeinde,

„Nach Hause gehen – eine Heimatsuche“ das ist der Titel des Buches, das wir heute zu Wort kommen lassen wollen. Es wird/wurde in diesem Jahr mit dem Ev. Buchpreis ausgezeichnet. Der Autor Jörn Klare ist tatsächlich „nach Hause“ gegangen und zwar von seinem gegenwärtigen Wohnort Berlin in seinen Geburts- und Heimatort Hohenlimburg in Westfalen, 600 Kilometer zu Fuß, innerlich und äußerlich zwischen der Gegenwart und der Vergangenheit.

Es wird empfohlen, für die folgenden Lesungen eine*n professionelle*n Sprecher*in zu engagieren oder sie sehr guten Lektor*innen anzuvertrauen oder eine Auswahl zu treffen.

Zum Vortrag im gottesdienstlichen Kontext eignen sich folgende Stellen aus dem Buch besonders gut:

- S. 81-82: Von „Der Weg zieht sich, ...“ bis „... Was liegt dazwischen?“
- S. 88-89: Von „Im Bett liege ich noch wach ...“ bis „... meine Mutter ist tot.“
- S. 126-128: Von „Nach einer Weile kommt ...“ bis „... Die Idee von ihr als Utopie des Glücks oder zumindest der Zufriedenheit gefällt mir.“
- S. 229- 231: Von „Am achtundzwanzigsten Tag meiner ...“ bis „... Ich weiß keine Antwort und bestellt noch ein Bier.“

Je nach den örtlichen Gegebenheiten können zwischen den Lesungen **kurze!** Instrumentalmusikstücke eingefügt werden. Von Gesang ist wegen der Textfülle abzuraten.

Fürbittengebet

Unser Gott,

Wir machen uns erneut auf den Weg durch das Leben. Das Leben als Reise, als Aufbruch, als Begegnung mit Neuem.

Wir dürfen aber auch die nicht vergessen, die gezwungen sind, sich auf den Weg zu machen, obwohl sie gerne bleiben würden. Wir denken an die Menschen, die fliehen müssen und vertrieben werden. (kurze Stille)

Wir denken auch an die Menschen, die in Erstarrung leben, die nichts mehr von Leben erwarten (kurze Stille)

Wir bitten dich:

Lass Menschen, die das dringend brauchen, ihre Heimat finden.

Und lass Menschen, die kein zu Hause haben, Geborgenheit erleben.

In der Stille bringen wir vor dich, was uns bewegt

(Stille).

Amen.

Vaterunser

Segen

Musik zum Ausgang

Jens Teuber ist Pastor in Oldenburg und

Vorsitzender der Jury zum Evangelischen Buchpreis 2017

2. „... weggehen können und doch sein wie ein Baum ...“ – Ein literarischer Spaziergang zu Heimatorten

Claudia Montanus

- a) Indoor:** Gruppenstunde (ca. 2-2,5 Std.)
b) Outdoor: Literarischer Spaziergang (zzgl. Geh-Zeiten)

Der vorliegende Entwurf kann als Indoor-Veranstaltung sowie als Outdoor- Spaziergang in sechs Stationen durchgeführt werden. Letzterer kann für das jeweils angestrebte Format zeitlich und thematisch modifiziert werden (z. B. mit Besichtigung der Kirche oder Interview in der Ausländerbehörde). Die Stationen haben inhaltlichen Bezug zum Inhalt der jeweiligen Textpassage.

Angeregt durch die Wanderung des Autors sollen Bezüge zur eigenen „Heimat-Spurensuche“ hergestellt werden. Wie auf Jörn Klare Wanderung sollen auch bei den Leser*innen die angeregten und aufkommenden Themen dialogisch erörtert werden: durch ein Von-sich-weg-Gehen, Auf-die-Reise-Gehen, Auf-den-anderen-Hören, konkret durch Austausch in Plenum bzw. Kleingruppen, ergänzt durch passende Gedichte und liturgische Einbindung.

Dieser Weg des Antworten-Findens, den Jörn Klare beschreitet, statuiert im Übrigen ein Exempel für eine Kunst des Miteinander-Lebens über kulturelle, nationale, regionale, geschichtsbezogene und andere Grenzen hinweg.

Kurz gesagt: Den Weg unter die Füße nehmen, das Thema in die Welt werfen, sich dem Anderen aussetzen, wahrnehmen und zuhören, Eindrücke reifen lassen – das kann Antworten schenken, mit denen man erst mal leben kann.

Es wird empfohlen, das Buch vorab zu lesen. Im Entwurf wird der Chronologie der Wanderung gefolgt; die bewusst gesetzten Sprünge im Roman zwischen Heimatort und Orten der Wanderung werden jedoch nicht thematisiert, da sie irritieren könnten.

Der vorliegende Entwurf ist geeignet für folgende Formate und Zielgruppen:

- für Gemeindegruppe wie Literaturzirkel, Senior*innenkreis (mit oder ohne Spaziergang/ mit oder ohne Kaffeepause)

- als Bildungsangebot für Kulturinteressierte, ggf. mit Cafébesuch
- als Event im Rahmen eines Gemeinde-, Integrations- oder Stadtteilstestes
- erweitert: als Pilgerangebot – zugeschnitten auf eine Route in der Region
- erweitert: in Kooperation mit Wanderverein oder Stadtmarketing im Rahmen einer geführten Stadtführung oder Wanderung denkbar.

Ziele/ Die TN sollen:

- das prämierte Buch in Auszügen kennen lernen und zum Selbstlesen angeregt werden
- dazu angeregt werden, eigene biografische Bezüge zum Thema Heimat zu entdecken
- die innere Spurensuche mit äußeren bekannten und unbekanntenen Orten verknüpfen
- die Vielfalt der Bedeutungsmöglichkeiten des Begriffs „Heimat“ vor Augen geführt bekommen
- angeregt werden, Menschen im eigenen Umfeld mit ihren kulturellen, nationalen, religiösen Prägungen aktiv zu begegnen und aus diesen Begegnungen Inspirationen zu schöpfen

Weiterführende Ziele – je nach Themenschwerpunkt und Format – können sein:

- **Geographisch-regionaler Schwerpunkt:**
Besondere denkwürdige Punkte der Region kennen- oder neu schätzen lernen (Denkmal, Kirche, Aussichtspunkt)
- **Schwerpunkt Spirituelle Naturerfahrungen:**
Auf landschaftlich reizvollen Wegstrecken (z. B. Leinweg an der Ruhr) meditative Impulse erfahren und wirken lassen (Schweigephase, Memorieren von Texten)
- **Schwerpunkt Kulturabend in der Gemeinde:**
Ausgewählte Textpassagen von zwei professionellen Schauspieler*innen im Wechseln mit Lyriktexten vorgetragen; ggf. in Kombination mit Musikstücken und/oder Bildpräsentation zu den Antipoden „Heimweh“ und „Fernweh“
- **Schwerpunkt Politische Bildung** (auch geeignet für Männergruppen):
Markante Punkte der Ost-West-Zeitgeschichte werden in Erinnerung gerufen (z. B. Mauerfall); dazu wechseln sich Lesungen der entsprechenden Textpassagen mit zeitgeschichtlichen Inputs und Austausch ab

Entwurf für eine ca. 2-2,5 std. Gruppenstunde (inkl. 30 min.Pause)

Dieser Entwurf sieht zwei Varianten vor: Er kann **indoor** (im Gruppenraum) als auch **outdoor** (als Literarischer Spaziergang zu geeigneten Stationen) durchgeführt werden. Bitte beachten: Bei Outdoor-Version müssen die Zeiten des Unterwegssein hinzugerechnet werden; die Stationen sind regional anzupassen. Die reine Lesezeit sämtlicher Textpassagen beträgt etwa 20 Minuten. Es wird sehr empfohlen, zu zweit zu leiten: Eine Person moderiert (inkl. Lesungen der Zwischentexte), eine andere liest jeweils die Textpassagen des Buches. Es wird empfohlen, das Buch vorab zu lesen; eine gute Kenntnis der Textpassagen ist hilfreich.

► Station 1: Baum

Outdoor: Der Lesespaziergang wird an einer Station begonnen, an der ein Baum steht

Indoor: Die Route, im Buch abgedruckt, kann vergrößert in Plakatform an einer Tafel angebracht und die vorkommenden Orte zur Visualisierung markiert werden (Alternativ: Landkartenausschnitte).

Begrüßung und Eröffnung

Lied

Gedicht 1 „Ziehende Landschaften“ lesen

1 Ziehende Landschaften

*Man muss weggehen können
und doch sein wie ein Baum:
als bliebe die Wurzel im Boden,
als zöge die Landschaft und wir ständen fest.
Man muss den Atem anhalten,
bis der Wind nachlässt
und die fremde Luft um uns zu kreisen beginnt,
bis das Spiel von Licht und Schatten,
von Grün und Blau,
die alten Muster zeigt
und wir zuhause sind,
wo es auch sei,
und niedersitzen können und uns anlehnen,
als sei es das Grab
unserer Mutter.
(Hilde Domin)*

Einführung: Weggehen und bleiben — kann das gehen? Wurzeln sind Wurzeln — und deren Aufgabe ist es, sich zu verankern im Erdreich, Stamm und Zweige festzuhalten und mit allem Nötigen zu versorgen. Ein Baum steht und bleibt, wo er ist. Das ist seine Bestimmung. Und doch eröffnet die Lyrikerin Hilde Domin hier zwei Bilder ineinander: Eins, das vom Bleiben und eines, das vom Unterwegssein erzählt. Zu beidem, so meint sie, sollen wir imstande sein. Und das sind wir ja auch: Wir alle haben Erfahrungen des Bleibens und des Ziehens.

→ **Austausch im Plenum:** *Wo sind Sie längere Zeit geblieben? Und wo hat es Sie schon mal hingezogen?*

Impuls:

In diesem Jahr hat ein Buch den Evangelischen Buchpreis gewonnen, das eine lange Wanderung auf dem Buckel hat: 600 km hat der Journalist Jörn Klare unter die Füße genommen, um „nach Hause“ zu gehen. Wieso? Im Blick auf einen Auszug der bald erwachsenen Kinder überlegen der Autor und seine Frau, ob sie in ihrem Wohnort Berlin eine Wohnung kaufen sollen. Im Zuge dieser Überlegungen fragt sich der Autor: *Ist Berlin wirklich meine Heimat, mein Zuhause? Was ist eigentlich Heimat?*

Und so wandert er los, zu Fuß und mit Rucksack, von Berlin nach Hagen-Hohenlimburg, dem Ort seiner Kindheit. Unterwegs begegnet er vielen Menschen, denen er seine Frage stellt: „Was ist Heimat?“ Viele interessante Geschichten bekommt er zu hören. In diese Begegnungen mit Menschen streut er Reflektionen und Gedanken aus Dichtung und Philosophie ein. Jedoch ist er kein neutraler „Sammler“ von Geschichten: Die Schilderungen verändern seine Wahrnehmung und sein Verständnis von „Heimat“. Das Buch beginnt nicht mit dem Wohnort Berlin, sondern nimmt das Ankommen vorweg: Kurz vor Altena befindet sich jetzt der Autor gerade; es ist nicht mehr weit bis zum Ort seiner Kindheit.

Wir hören eine erste Textpassage aus dem Buch:

Lesung: S. 9, Z. 1-16 („... unverkennbar: Heimat.“)

Das Ende als Anfang? Eigentlich beginnt das Buch damit, dass der Autor schon fast am Ziel seiner Reise ist. Doch vielleicht führt uns ja diese Spur — so wie den Autor — über den Geruch auf unsere eigene kleine Reise ins Thema „Heimat“. Jörn Klare riecht den Geruch der Lenne, seines Heimatflusses.

→ **Assoziationen im Plenum:** *Welcher Geruch ist für Sie „Heimat-Geruch“? Mit welchen Gerüchen verbinden Sie „Heimat“?*

Noch ist der Autor nicht in Berlin losgegangen — am Anfang stehen Überlegungen, wie seine Reise in groben Zügen aussehen soll:

Lesung (Ort: Berlin): **S. 13**, Z. 4 – 7 („... noch Algorithmus.“) und Z. 12-20 („... einer Reise komme.“)

Und so läuft Jörn Klare los. Im Gepäck: Neugier, Pflaster, Zuversicht.

Lesung (Ort: etwa bei Wilhelmshorst): **S. 37**, Absatz unten bis Seitenende („...juchze.“)

Lied „Heute hier, morgen dort“ singen

(bis hier: ca. 35 min.)

► **Station 2: Spargelfeld**

Outdoor: Aufbruch, Gehen bis zu einem Gemüsegeschäft, einem Marktstand oder einem Spargelfeld

Indoor: Klebepunkte auf der Karte markieren, Beelitz

Eine weitere Begegnung in der Spargelstadt Beelitz, in deren Stadtmitte sich ein Ehrenfriedhof für gefallene Rotarmisten, sowjetische Zwangsarbeiter und – arbeiterinnen befindet. In die niedrigen Eingangstore sind Stern, Sichel, Hammer eingemeißelt. Immer wieder holt Jörn Klare die Geschichte ein und nicht selten befremdet sie, gibt Rätsel auf, irritiert.

Lesung (Ort: Beelitz): **S. 53**, 2. Absatz bis („und Sichel eingeschmiedet.“), weiter unten ab „Auf einer Bank...“ bis **S. 54**, Mitte („... immer alles gleich.“)

Krystyna holt ihr Smartphone heraus, darauf hat sie viele Bilder gespeichert. Einige zeigt sie dem Wanderer:

Lesung: S. 55, Z. 6 (ab „Meine Tochter...“ bis Ende Absatz („winken wir uns zu.“)

Wir haben vorhin gesungen „Heute hier, morgen dort“ – und das klang beschwingt, nach Abenteuer, Urlaub, Kreuzfahrt.

So ganz anders das „Mal-hier-mal-dort-Sein“ der Spargelstecherin Krystyna.

→ **Austausch im PL: Welche Menschen kennen Sie, deren Heimat nicht hier ist? Wo haben Sie selbst Erfahrungen gemacht, die Heimat unfreiwillig verlassen zu müssen? Macht das einen Unterschied: freiwillig oder unfreiwillig ein Zuhause zu verlassen?**

(bis hier: ca. 55 min.)

Die Reise geht weiter:

Lesung (Ort: nach Bad Belzig): **S. 81 unten**, („Der Weg zieht...“ – S. 82 oben, Z. 4 („... durch mein Leben.“)

► **Station 3: Unterführung**

Outdoor: Aufbruch bis zu einer „schäbigen“ Ecke des Quartiers, z.B. einer Unterführung

Indoor: Calbe auf der Karte markieren

Zurück zum Buch: In Calbe, einem kleinen Ort in der ehemaligen DDR, trifft Jörn Klare auf Trostlosigkeit. Und auf Uwe Klamm.

Lesung (Ort: Calbe): **S. 90** unten („Die Fußgängerzone...“) bis S. 91 oben („... wie verprügelt aus.“, weiter S. 91, Z. 10 („In der Heimatstube...“) bis Z. 23 („... was kommen wird.“ und S. 92, Z. 3 („Klamm kann wunderbar...“) bis Z. 9 („... und Ruhe findet.“)

Uwe Klamm erlebt, dass seine Stadt schrumpft, immer mehr Menschen ziehen fort, Arbeitsplätze schwinden. Er hat sich in den Stadtrat wählen lassen, als Parteiloser.

Lesung: S. 92 („Was braucht Heimat...“) bis unten („... Unendlichkeit kreisen.“)

→ **Austausch in Kleingruppen: Was braucht Heimat? Was brauchen Sie, um sich heimisch, um sich zuhause zu fühlen? ... Was denken Sie: Braucht Heimat Engagement?**

(bis hier: ca. 75 min.)

► **Station 4: Kaffeepause**

Outdoor und Indoor: An dieser Stelle (Ort und Zeit) ggf. Kaffeepause

Outdoor: in einem Café, das nun angesteuert wird

Indoor: im Gruppenraum

(nach ca. halbst. Pause: bis hier ca. 105 min.)

► **Station 5: Ausländerbehörde**

Outdoor: Aufbruch ab hier zu einem Flüchtlingsheim oder einer Ausländerbehörde

Indoor: Klebepunkt Halberstadt

In Halberstadt, in der Zentralen Anlaufstelle für Flüchtlinge in Sachsen-Anhalt, lernt Jörn Klare Murat kennen.

Lesung (Ort: Halberstadt): **S. 119**, 3. Absatz („So lerne ich...“) bis drittletzte Zeile („...kann Ironie.“)

Was Jörn Klare von den vielen Menschen mit Migrationshintergrund erfährt, spiegelt sich in einem **Gedicht von Mascha Kaleko** „Heimweh, wonach?“

Gedicht 2 lesen

(bis hier: ca. 110 min.)

2 Heimweh, wonach?

*Wenn ich Heimweh sage, sag ich „Traum“.
Denn die alte Heimat gibt es kaum.
Wenn ich Heimweh sage, mein ich viel :
Was uns lange drückte im Exil.
Fremde sind wir nun im Heimatort.
Nur das „Weh“, es blieb.
Das „Heim“ ist fort.*

(Mascha Kaléko)

► **Station 6: Kirche**

Outdoor: Aufbruch zu einer Kirche

Indoor: Meschede auf der Karte markieren

Wir sind mit Jörn Klare in Meschede angelangt.

Lesung (Ort: Meschede): **S. 224**, Z. 1-10

Der Mönch musste seine Heimat Polen verlassen, weil die Russen, für die der Vater arbeitete, die Familie nicht mehr vor den Polen schützen konnte. Als 17jähriger kam er nach Berlin, er wurde ausgelacht wegen seines schlesischen Dialektes, er floh aus der DDR und lebte als Schneider in Bielefeld. Bis ihm klar wurde, dass er in ein Kloster eintreten wolle und müsse.

Lesung: S. 226, 2. Abs. bis Z.22 („...eine ganze Menge.“)

Der Mönch zeigt ihm die Kirche, an einem Gottesdienst nimmt der Autor teil. Warum ist Heimat für Menschen wichtig, fragt der Autor ihn.

Lesung: S. 229, 3. Z. v. unten („...Das gehört...“) bis Seitenende („... dazu ‚Heimat‘ sagt.“)

Beim Abschied bedankt sich der Mönch. „Sechzig Jahre hat niemand mich gefragt, was meine Heimat bedeutet.“ (S. 230, Z. 21f)

Outdoor und indoor: Liedvers, z. B. „Meine Hoffnung und meine Freude“ singen, Zeit für Stille und Gebet, Kerze entzünden

(bis hier: 120 min.)

Outdoor: Aufbruch ab hier zurück zum Ausgangspunkt.

Lesung (Ort: Hohenlimburg): **S. 223**, Z. 3-4 („...aufgewachsen bin.) und 3. Abs. („Das hier ist auch...“) und letzter Abs. unten („...mehr als das.“)

Der Wanderer steht dann endlich vor dem Haus, das der Vater gebaut hatte und in dem er 21 Jahre lang lebte. Er fragt sich:

Lesung: S. 235, Z. 9-11 („... nicht mehr sein.“)

Und gegen Ende der Wanderung bündelt der Autor seine Eindrücke:

Lesung: S. 218, Z. 6 bis Ende 2. Abschnitt („... Ich zumindest wünsche sie mir.“) Den mittleren Satz „Bei Zico ist das eins, bei mir nicht.“ wegen mangelnden Bezugs auslassen.

Einleitend zum liturgischen Abschluss kann eines der beiden Gedichte vorgetragen werden:

Gedicht 3 Gemeinsam

*Vergesst nicht
Freunde
wir reisen gemeinsam
besteigen Berge
pflücken Himbeeren
lassen uns tragen
von den vier Winden
Vergesst nicht
es ist unsere
gemeinsame Welt
die ungeteilte
ach die geteilte
die uns aufblühen läßt
die uns vernichtet
diese zerrissene
ungeteilte Erde
auf der wir
gemeinsam reisen
(Rose Ausländer)*

Oder

Gedicht 4 Am Abend (Hedwig Lachmann)

*Weißt du denn – wenn auf Baum und Strauch
Das Astwerk zittert und sich sträubt,
Und wenn der leicht gewellte Rauch
An einer Wetterwand zerstäubt –
Ein scheuer Vogel ohne Laut
An dir vorbei die Flügel schlägt,
Und Wolke sich an Wolke baut –
Wohin dein wilder Wunsch dich trägt?
Weißt du denn, wenn nun alle Welt
Sich eng an Hof und Heimstatt schmiegt,
Und deine Sehnsucht dich befällt, –
Wo deine eigne Heimat liegt?
(Hedwig Lachmann)*

Gebet:

Guter Gott, unterwegs sind wir in diesem Leben, das du uns geschenkt hast. Viele Stationen haben wir bisher erlebt, viele Begegnungen mit Menschen haben uns bereichert. Steile Anstiege hat es gegeben, Irrwege, Umwege und Holzwege. Rauschende Wälder haben wir bestaunt und blühende Wiesenblumen. Die Sonne hat unser Gesicht gewärmt und uns zum Schwitzen gebracht. Auf unserem Weg haben wir Heime gebaut und manche wieder verlassen, Brücken abgebrochen und neue errichtet. Immer wieder suchen und finden wir Orte und Menschen, bei denen wir uns zuhause fühlen. Oft sind wir für andere ein Zuhause.

Du, Gott, bis beständig an unserer Seite. Das trötet uns und gibt uns Kraft zum Weitergehen. Die Schnecke hat ihr Haus dabei, wenn sie sich vorwärts bewegt. Du, Gott, bis unser Haus, wenn wir weitergehen. Sei bei uns mit deinem Segen – und bei all denen, die Heimat suchen. Amen.

Vater unser

Abschlusslied: Kein schöner Land

(ca. 130 min.)

Claudia Montanus ist Bildungsreferentin der Ev. Frauenhilfe in Westfalen e.V.

Themenhefte, Arbeitshilfen & mehr ...



Der Evangelische Buchberater

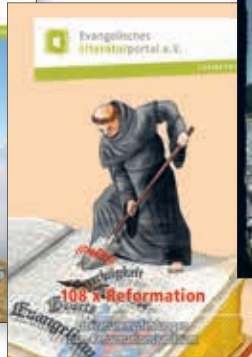
(je 5,00 € / jährl. 20,00 €)

erscheint vierteljährlich mit ca. 200 Besprechungen aus Belletristik und Sachbüchern sowie aus der Kinder- und Jugendliteratur. Mit Leitartikeln zu verschiedenen Themen, z.B. 01/2017 „Das Projekt: Lesen in Gottes Welt“ oder 02/2017 „Evangelischer Buchpreis 2017“.

Themenhefte

(je 2,00 €)

z. B. „Zu Fuß unterwegs“, „108 x Reformation“, und „An verschwundenen Orten“ – Literatur aus den Herkunftsländern der Flüchtling.



Lesen von Anfang an

Mit „Willkommen in Gottes Welt“ zur Geburt und Taufe



www.willkommengotteswelt.de

Alle Veröffentlichungen können auch direkt auf

www.eliport.de/unsere-publikationen bestellt werden.

Wir versenden mit Rechnung. Alle Preise verstehen sich zuzüglich Versandkosten.

... Literaturempfehlungen online

Weitere Arbeitshilfen und Anregungen stehen auf unserer Homepage www.eliport.de als pdf zum Download bereit. Dort können Sie auch unsere monatlichen Newsletter abonnieren:



„Klein aber fein!“ Newsletter Gemeinde

Monatlich eine ausgewählte Mischung aus Büchern zu Festen des Kirchenjahres, Romanen für Literaturkreise, Bilderbücher für den Kindergottesdienst u. a.

kostenlos



„Literatur für die Ohren“ Hörbuch-Newsletter

Monatliche Auswahl aktueller Hörbuchbesprechungen für HörerInnen aller Altersgruppen.

kostenlos



„Bilderbücher per Mausclick“ Kita-Newsletter

Monatliche Bilderbuchtipps für die Kita.

kostenlos

Mit „Lesen in Gottes Welt“ zum Schulanfang



www.leseningotteswelt.de

Evangelisches Literaturportal e.V. · Bürgerstr. 2a · 37073 Göttingen
www.eliport.de · www.evangelischerbuchpreis.de